

Er erscheint monatlich.
 Bezugspreis jährlich im
 Münzsp. Blumenau 1\$000
 außerhalb 1\$200.
 Einzelne Nummer 100 Rs.

Der Hansfabote

Die dreispaltige Corpus-
 zeile oder deren Raum
 100 Reiz.

Ver sendung:
 G. Artur Koehler, Blumenau.

Herausgeber: Dr. Aldinger-Palmenhof.

Ver sendung in Deutschland: Geschäftsstelle
 der Hansf. Kol.-Ges. Hamburg, Hansfabaus.

Hammonia, Sonnabend, den 25. April 1908.

(Blumenau, Santa Catharina Brasilien.)

Evang. Kirchengemeinde Hansa-Hammonia. Jahresbericht 1907.

Ein ausführlicher Bericht ist im Christenboten Nr. 3, Monatsblatt für die Evang. Gemeinden St. Catharinas, veröffentlicht. Hier seien daher nur die Hauptsachen der äußeren Geschichte erwähnt.

Seelenzahl.

Ende Dezember 1907 fand eine Volkszählung statt, wobei es sich ergab, daß 1610 Personen in der Hansa waren. 1128 Protestanten, 482 Katholiken; also ein Konfessions-Verhältnis von 70 und 30%.

Das Wachstum der Gemeinde durch Zuwanderung aus Europa war gering, da überhaupt nur 100 überseeische Einwanderer kamen. Aus den alten Teilen Blumenaus fand ein ziemlich ansehnlicher Zuzug statt.

Von den örtlichen Lage der Gemeinde.

Die Grenzen der Kolonie und damit der Gemeinde sind nicht erweitert worden. Sie sind in ihrem gegenwärtigen Umfang für eine Pfarrgemeinde, in der nicht bloß kirchlich bedient, sondern auch Seelsorge getrieben werden soll, groß genug. Das entfernteste Filial, Scharlach, ist 24 km vom Pfarrsitz entfernt, so daß ein Besuch und Amtsgeschäfte gerade noch an einem Tage erledigt werden können. Sehr wertvoll wäre, wie in anderer Beziehung, so auch für den Geistlichen, eine Verbindung von Hammonia auf der rechten Flußseite mit Neubremen oder Indios (Krause). Es könnte dann die obere Tour nach Neubremen und weiter als Rundreise gemacht werden und man hätte keine tote Strecke beim Rückweg. Durch den fortschreitenden Ausbau der Wege auf beiden Seiten des Wassers in den Seitentälern Sellin und Rafael wird das dort verunten und späterhin durch Brücken oder Furten am Krauel und Indios auch dort; ebenso am Hercilio aufwärts durch eine Fähre am Scharlach oder weiter oben. Auch eine Zwischenverbindung, wenigstens als Fuß- oder Reitweg vom mittleren Sellin nach Hammonia liegt noch im Bereich des Möglichen. Voraussichtlich wird die Verwirklichung des Bahnhofes in Hammonia es mit sich bringen, daß der Verkehr nach dort aus allen Teilen der Kolonie noch mehr erleichtert wird. Auch das so nahe, jetzt unbefiedelte Hinterland von Hammonia am Itajahy wird erschlossen werden. Hammonia würde dann eine mehr zentrale Bedeutung haben als bisher, was auch für den Pfarrsitz von Wert ist. Die Fortführung der Bahn bis Neubremen würde allerdings diesem Plage die höhere Bedeutung verlagern. Solange in dieser Frage die Entwicklung noch im Flusse ist, empfiehlt und empfiehlt es sich nicht, den Pfarrsitz schon festzulegen durch Verwendung von Mitteln auf einen Pfarrhausbau und traf es sich günstig, daß der gegenwärtige Pfarrer sich selbst häuslich eingerichtet hat.

Kirchliche Handlungen.

Predigt-Gottesdienste des Geistlichen 70 (Vorjahr 67); Taufen 38 (48); Konfirmierte, an 4 Plätzen 23 (15); Trauungen 7 (2); Beerdigungen 6 (17); Abendmahlsgäste 117 (98).

Regelmäßig bediente Predigtplätze Hammonia, Sellin, Scharlach, Rafael und Neubremen; außer der Regel: Oberer Rafael, Neuzürich.

Religions- und Konfirmanden-Unterricht.

Religions-Unterricht in den Schulen ist gewöhnlich 2 Wochenstunden (als Minimum). Die Schüler sind nun versehen mit Schulbibeln, Spruch- und Liederbüchern und Wangemanns biblischen Geschichten dank der Hilfe der Ortsgruppe Hamburg des allgemeinen deutschen Schulvereins. Der Konfirmanden-

Unterricht wird in der Regel in 36 Stunden erteilt. In den Außenbezirken übernehmen auf Grund eines besonderen Abkommens die zur Gemeinde gehörigen Lehrer einen größeren oder kleineren Teil der Stunden.

Die Vermögenslage

ist im vorigen Bericht eingehend dargelegt worden.

Die Gemeinde erfreute sich wiederum zunächst der Unterstützung der Hansf. Kol.-Gesellschaft, welche durch ihre Beihilfe von 1200\$000 die Führung des Pfarramts ermöglichte, ferner wurden ihr wieder Beihilfen der Mutterkirche in Deutschland zu teil, wofür sie sich allen Gebern herzlich verpflichtet weiß.

Der Deutsch-Evang. Kirchausschuß (in Vertretung aller evang. Landeskirchen Deutschlands) bewilligte zur Deckung kirchlicher Bedürfnisse 300 Mark = 232\$200. In einer Sitzung des Gesamtkirchengemeinderats vom 17. März 1907 wurde beschlossen, 132\$000 dem Schulverein Neubremen zu leihen zum Ausbau der Lehrerwohnung, welche dem Geistlichen zugleich als Abstieg und Sakristei dient und 100\$000 dem neu sich bildenden Sprengel Scharlach zugute kommen zu lassen, zur Anschaffung eines Harmoniums (0\$200 für Porto). Ferner bewilligte der Kirchausschuß 250 Mark = 192\$800 für geistliche Hilfsdienste, welche die Lehrer der Evang. Gemeinde leisten. Der evang. Oberkirchenrat von Baden schenkte 300 Mark zur Befreiung kirchlicher Bedürfnisse. Der Gegenwert, 232\$200 wurde nach Beschluß des Gesamtkirchengemeinderats vom 2. August so verteilt, daß 132\$000 an den Sprengel Hammonia, je 50\$000 an Sellin und Rafael überwiesen wurden. In Hammonia findet die genannte Summe Verwendung zur Bauschulden-Tilgung, in Sellin wurde sie dem Schulverein geliehen für Benützung der Schule als gottesdienstlichen Raum, am Rafael sollte sie erst ebenso verwendet werden, jetzt aber erscheint die Beschaffung eines kleinen Harmoniums dienlicher.

Die äußeren jüngeren Sprengel brauchen die Eintrittsleistungen für Beschaffung zu kirchlichen Räumen noch kaum in Anspruch zu nehmen, da die Gottesdienste in den Schulen gehalten werden und den Schulvereinen als Entgelt zinslose Darlehen aus Schenkungen gegeben wurden.

Umlagen zogen sie noch nicht ein. Die kleinen örtlichen Bedürfnisse wurden aus Opfern gedeckt.

In Hammonia sollten 3 weitere Frohntage oder entsprechende Gedeckung zum Ausbau der Kirche und Schule und zur Schuldentilgung gemacht werden. Das ist nur von 2 Mitgliedern geschehen. An Umlagen, pro Mitglied 1\$000, sind 33\$500 eingegangen; an Opfern 17\$140. Der Vorstand hat wegen der weniger guten Ernte die Mitglieder nicht gedrängt; um so mehr darf wohl 1908 erwartet werden, daß die Leistungswilligkeit in Hammonia mehr erwacht, da die Ernte gut ist, die Butterpreise hoch sind und der Bahnbau Arbeit und Verdienst gewährt, was sich die Bewohner von Hammonia leichter zunutze machen können als die andern.

An kirchlichen Gebühren, zu denen die Mitglieder vom 4. Jahr ab pflichtig sind, und die als Besoldungsteil an den Geistlichen vom ersten Januar 1907 ab fallen sollen, sind eingegangen 49\$000, davon 35\$000 aus dem Sprengel Hammonia, 10\$000 vom Krauel, 4\$000 vom Sellin. Stolzgebühren aus 1906 zur Tilgung der Bauschuld 19\$800.

Besonderes.

Der Besuch des Abgeordneten des Evang. Oberkirchenrats in Berlin und des Zentral-Vorstands des Gustav-Adolf-Vereins zu Ende Juli und Anfang August war ein herzstärkender Beweis von der Gemeinschaft des Geistes, welche die Gemeinde mit den größten und bedeutendsten Vertretungen der deutschen Heimatkirche aufrecht erhält.

In der 2. Hälfte des Jahres war der Generalbevollmächtigte der Hanf.-Kol. Gesellschaft, Herr J. Föhr, mit Frau Gemahlin längere Zeit in der Kolonie anwesend. Beide haben in der Evang. Gemeinde ein herzliches Interesse gezeigt und betätigt.

Der Direktor der Kolonie Herr Rösch hat wie bisher den Wünschen betreffs Förderung der Gemeinde, welche ihm der Pfarrer vortrug, stets ein freundliches Entgegenkommen gezeigt. Wenn die Hanf.-Kol.-Ges. von Neujahr 1908 ab die kirchlichen Beihilfen gestrichen hat, so hängt dies damit zusammen, daß sie überhaupt durch ihre Lage genötigt ist, die Kosten ihres Betriebs soviel wie möglich zu verbilligen. Eine Störung oder Unterbrechung der kirchlichen Bedienung wird dadurch nicht hervorgerufen.

Kriminalfälle sind im abgelaufenen Jahr nicht zur Abhandlung gekommen.

Vom Friedhof-Wesen.

Friedhöfe wurden eingerichtet am Scharlach, wo durch eine Opfergabe des Herrn Föhr die Frage der Umzäunung schnell gelöst war. In Neubremen wurde der Platz endgültig ausgelegt und abgeholt.

Mögen weiterhin die Lebenden wandeln im Lichte des Herrn, die Toten ruhen in seiner Gnade!

Evang. kirchliche Versammlungen.

Am 15. März fand eine Sitzung des Gesamtkirchgemeinderats in Hammonia statt, in welcher der Jahresbericht vom Pfarrer vorgelegt wurde. Betreffs einer eben angemeldeten dankbar aufgenommenen Liebesgabe des deutschen Evang. Kirchen-Ausschusses in Höhe von 300 Mark wurde beschlossen, sie den Lehrern für geistliche Hilfsleistungen zukommen zu lassen. Ferner wurde die Ordnung der sichtlich Verhältnisse festgelegt während einer Urlaubsreise, die der Geistliche Ende Mai nach Deutschland antreten will. Mit Dank wurde davon Kenntnis genommen, daß der Vorstand der Evang. Pastoral-Konferenz von Sta. Catharina den Hilfs- und Reiseprediger Herrn Pastor Hobus mit der Stellvertretung betraut hat.

Am 5. April war Kirchen- und Schulversammlung des Sprengels Hammonia, in welcher die Jahresabrechnung für 1907 vorgelegt wurde. Von Schulgeld-Rückständen aus 1906 wurde die Summe von 363\$400 nachgelassen, in der Erwartung, daß die noch hängenden Schulden von 1907 um so eher bezahlt werden. An Stelle des C. Hager, der wegen Wegzugs seinen Austritt angezeigt hatte, ehe ihm die dringliche Aufforderung des Gesamt-Vorstandes zur Niederlegung seiner Stelle zugeführt worden war, wurde A. Bäcker zum Vorsitzenden gewählt, ein für Kirche und Schule treu besorgtes Mitglied seit der Gründungszeit.

Uebersicht der Jahres-Abrechnung.

Sie wird gesondert geführt für Kirche, Schule, Friedhof.

Kirche.	Einnahmen:	
a) Aus der Gemeinde.		
1. Eintrittsgelder	—\$—	(11\$ noch 1907 gegeben, kommen [auf Rechnung 1908].)
2. Kirchl. Gebühren	54\$800	
3. Umlagen	33\$500	
4. Opfer	17\$140	Sa. 105\$440
b) Von Außerhalb.		
1. Deutsch-Ev. Kirchen-Ausschuß, Musikfonds	35\$000	
2. Teil der Gabe des Bad. Oberkirchenrats, starlsruhe	132\$000	Sa. 167\$000
Sa. der Einnahmen		272\$440
	Ausgaben:	
a) Zur Tilgung der Bauschuld.		
1. Von kirchl. Gebühren (bis Ende 1906)	19\$800	
2. Umlage	33\$500	
3. Teil des Bad. Oberkirchenrats	132\$000	Sa. 185\$300
b) Zum Pfarrgehalt	35\$000	
c) Kleinere Ausgaben	12\$460	Sa. 47\$460
Sa. der Ausgaben		232\$760
		Kassenbestand: 39\$680

Schule.	Einnahmen:	
a) Vom Schulverband (Hanf. Kol.-Ges., Ausw.-Verein)	431\$000	
Sachsendgabe	43\$800	
b) Schulgeld	240\$000	
Sa. der Einnahmen		684\$800
Aus 1906	39\$700	
1907	524\$700	
Zus.	263\$700	
Rest	33\$700	Bestand der Schulgeld-Kasse.
	Ausgaben:	
Lehrergehalt	600\$000	
Zur Tilgung der Bauschuld	51\$000	
Verschiedenes	18\$100	
Sa. der Ausgaben		669\$100
Kassenbestand:		15\$700
Bauschuld Konto: Uebernommene Schuld		743\$695
Summe der obigen, zur Bauschulden-Tilgung angewiesene Posten von Kirche und Schule	246\$000	
An Kröger und Bahr abgezahlt	35\$000	
Von Bauschuld abgesetzter Ueberschuß		201\$ 00
Auf 1. Januar 1908 Schuld		542\$395
Friedhof.		
Zinsersatz-Fonds	22\$350	
Totenbahre	10\$000	
Rest	15\$350	
Grabgebühr	3\$000	

Landwirtschaftlicher Hilfs-Verein Hansa.

Verwaltungsbericht des Direktors Dr. Aldinger auf der General-Versammlung am 15. März 1908.

1. Der Stand des Vereins. Das Jahr 1907 war das 2. Geschäftsjahr des Vereins. Nach Beschluß der vorjährigen Generalversammlung sollten die Mitglieder, welche ihre rückständigen Beiträge nicht bis 31. Mai bezahlt haben, aus dem Verein ausgeschlossen werden. Durch die Ausführung dieses Beschlusses, sowie durch Wegzug und Austritt ist die Zahl der Genossen von 46 auf 30 gesunken; angemeldet haben sich mehrere, neu eingetreten sind 2 (4\$ Eintrittsgeld), so daß die Mitgliederzahl Ende 1907 — 32 betrug. Für Geschäftsanteile sind 72\$500 erlegt worden; die eingezahlten Geschäftsanteile haben jetzt insgesamt eine Höhe von 214\$000.

2. Die Arbeit des Vereins: a. Darlehen. Die Befolgung des Beschlusses, keine Darlehen mehr zu geben, bevor nicht alle fälligen Darlehen zurückgezahlt sind, hat die Arbeit des Vereins bez. Vorstands wesentlich verbielt, da die völlige Rückzahlung nicht erfolgt ist. Es ist nur ein, noch 1906 genehmigtes Darlehen im Betrag von 100\$000 zur Ausgabe gekommen, so daß im Ganzen 16 Darlehne im Betrag von 2:160\$000 ausstanden. Davon sind 2 im Betrag von 150\$000 ganz zurückgezahlt werden. Die Rückzahlungen auf Darlehen betragen insgesamt 777\$570. Ende 1907 standen noch aus 14 Darlehen; auf 9 derselben sind 717\$090 zurückgezahlt, 5 noch nicht, so daß die ausstehende Darlehensschuld 1:142\$910 beträgt. Der eingezahlte Zinsertrag der Darlehen war 121\$210; es stehen noch aus an Zinsen 37\$110. Zusammen mit 29\$600 Zinsen auslaufender Rechnung bei der Hanseat. Kol.-Ges. beträgt die St.-Einnahme an Zinsen 150\$810.

b. Sparkasse. Die Zugänge betragen 3:557\$000, die Abhebungen 2:491\$000. Die gesamten Spareinlagen am Ende des Jahres hatten die Höhe von 3:122\$000. An Zinsen wurden ausbezahlt 34\$230, zuzüglich der aus 1906 fälligen 49\$410; es sind noch nicht erhoben 62\$040.

c. Die laufende Rechnung mit der Hanseat. Kol.-Ges. beträgt 3:170\$660 gegen 1:020\$000, so daß der Verein 2:150\$660 bei der Hanseat. Kol.-Ges. Ende 1907 stehen hatte. Dies Guthaben wurde bisher zu 4% verzinst, und und soll vom

neuen Jahr ab zu 5% verzinst werden. Der größere Teil der Spareinlagen, fast $\frac{2}{3}$ derselben, steht also bei der Hanskat. Kol.-Ges. in laufender Rechnung, so daß der Verein nicht in Verlegenheit kommt, auch wenn größere Spareinlagen gekündigt werden. Der Verein ist der Direktion der Hanskat. Kol. Ges. zu großem Danke verpflichtet, die ihm in dieser Weise als Bank dient.

d. **Verwaltungs-Kosten.** Die gerichtliche Eintragung des Vereins ist bewerkstelligt; sie verursachte eine Ausgabe von 57\$230. Diesen Beitrag vermochte der Zinsen-Uberschuß nicht ganz zu decken, so daß ein Abmangel von 18\$040 eintrat, um welche Summe sich der vom vorigen Jahr übernommene Verlust von 149\$320 steigerte, also auf 167\$360.

Bilanz am 31. Dezember 1907.

Aktiva	Passiva
Darlehen an Mitglieder 1:142\$910	Sparfasseneinlagen 3:122\$000
In laufender Rechnung mit der Hans. Kol. Ges. 2:150\$660	Geschäfts-Anteile 314\$000
Guthaben an Zinsen 37\$110	Schuldige Sparfassenzinsen 62\$040
Verlust Ende 1907 167\$360	
3:498\$040	3:498\$040

Laut Bericht der bisherigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Direktor Mörsch, stimmen die Bücher mit diesen Aufstellungen überein und ist die Kasse in Ordnung. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt.

Auszug aus dem Sitzungsbericht der General-Versammlung.

Herr Busfall wünscht, daß gegen die sämmtigen Zahler energisch eingeschritten werde und daß man als Bürgen nur wirklich gurstehende Personen annehmen soll.

Es wird der Antrag angenommen, daß Darlehen wieder ausgegeben werden, in dem Maße, als Darlehen vom 1. Januar 1908 ab zurückgezahlt werden. $\frac{2}{3}$ der Sparfassengelder sollen bei der Hans. Kol.-Ges. in laufender Rechnung stehen, $\frac{1}{3}$ kann als Darlehen ausgegeben werden.

Herr Direktor Mörsch hat die Stelle als Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt.

Zum Dank für die Verdienste, welche er sich um die Gründung und Einführung des Vereins erworben hat, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen.

Aus den Wahlen gehen hervor für den Vorstand: A. Müller als Direktor, Schmidt als Buch- und Kassensführer, Fredel und Bahr als Beisitzer; für den Aufsichtsrat: Dr. Aldinger als Vorsitzender, C. Schulz als stellvertretender Vorsitzender, Köpfel als Beisitzer.

Trauer-Nachrichten aus Deutschland.

Dr. Scharlach †.

Die letzten Monate haben eine Reihe schmerzlicher Trauer-Nachrichten aus Deutschland gebracht, die wir freilich bei dem kleinen Raum des Blattes nur nennen, nicht tiefer und länger bemerken können. Schon etwas zurück, vor einem Jahre etwa schied Herr Oberbergrat Dr. Busse in Koblenz, ein warmherziger Kolonialfreund, dessen Name mit der dem Kolonialverband zugeeigneten Geige verknüpft ist, die ich aus einer Mitteilung von ihm anschaffte.

Dann kam die Nachricht von dem Ableben des um den Allgemeinen Deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschums im Ausland so hoch verdienten Professor Lenz in Darmstadt, der sich im Handbuch des Deutschums im Ausland ein lebendes Denkmal gesetzt hat.

Fast gleichzeitig traf die Trauerkunde vom Hinscheiden des Professors Dr. C. Haffe in Leipzig ein, des Vorsitzenden des Alldeutschen Verbands, des Gedanken-Waffenschmiedes für eine streng deutschpölitische Entwicklung.

Nun kommt eine Todesnachricht, welche die Hansa besonders betrifft. Der erste Vorsitzende der Hans. Kol.-Ges., Dr. Scharlach ist am 28. März in Hamburg gestorben. Es scheidet mit ihm eine hervorragende Gestalt in der Geschichte der beginnenden reichsdeutschen Kolonialpolitik vom irdischen Schauplatz. Dr. Scharlach ist mit seinen Bestrebungen und Ansichten vielfach verknüpft worden. Vom Welt handelsplatz Hamburg aus, in der Nähe von London und England erkannte er, daß zur Anschließung auswärtiger Länder in erster Linie Kapital gehöre und daß Reich selbst die Mittel seinerzeit nicht aufbringen wollte und deutschen Kapitalisten sehr zurückhaltend waren, so war es Dienst für Volk und Vaterland, wenn er auf dem Wege der Gesellschaften und Syndikate Geld beschaffte. Dabei ließ er un-

bedenklich auch fremdes Kapital mitwirken, ja mußte es unter den gegebenen Umständen tun. Engherzig-nationalen Bedenken setzt er die ihn durchdringende Ueberzeugung entgegen, daß Kapital ein internationales Werkzeug sei, das man eben mit starker und kluger Hand zu einem nationalen Endzweck gebrauchen müsse. Eine Sache für sich war freilich die Frage, ob und wie bei jeder Art von Kolonie das Zwischenglied einer Kapital-Gesellschaft nötig und wünschenswert war. Während bei den unter Mitwirkung und Leitung von Dr. Scharlach stehenden Kolonial-Unternehmen in reichsdeutschen Kolonien eine Zeit lang von erfolgreichen Börsengeschäften viel die Rede war, war dies bei der Hans. Kol.-Ges. nie der Fall. Daß er in der hansatischen, ärger- und verlustreichen Kolonisationsarbeit seit der Gründung im Jahre 1897 bis zu seinem Tode ausgehalten hat, beweist, daß ihm die koloniale Betätigung unter einem höheren als nur dem geschäftlichen Gesichtspunkt stand. Wie er mir bei meiner Ausreise selbst versicherte, war es sein dringender Wunsch, daß alles geschähe, was der Kolonie und den Kolonisten dienlich sei. Wenn aber seinen, mit der deutschen Reichsregierung geschlossenen kolonialen Verträge von Gegnern velleicht vorgeworfen werden konnte, daß sie für den Staat ungünstig, für die Gesellschaft zu günstig seien, so verhielt es sich mit der Hansa in Brasilien gerade umgekehrt. Es ist daher auch völlig unrichtig, wenn in Veröffentlichungen gegen die Hans. Kol.-Ges. als „Scharlach'sches Unternehmen“ Vorwürfe vorgebracht wurden und werden, daß es sich da um ein spekulatives Ausbeutungs-Unternehmen handeln würde. Es wäre dem Hingeshiedenen in seiner längeren, dem Tode vorangegangenen krankheitszeit sicherlich ein erfreuender Gedanke gewesen, wenn das neue brasilische Kolonisations-Regulament der Hansa, für die er so viel Mühe aufgewendet hatte, eine neue glattere Zukunftsbahn aufgetan haben würde.

Nachruf

für Heinrich Siewert. † 20. März 1908.

Durch einen unglücklichen Sturz vom Wagen am 15. März verletzte sich H. Siewert schwer am oberen Teil des Rückgrats. Nach einigen Tagen schmerzhaften Leidens verschied er am Abend des 20. März und wurde am Sonntagmorgen den 22. auf dem Friedhof am Scharlach von einem großen Leichengefolge begleitet zur ewigen Ruhe bestattet. Der jähe Todesfall hat in der ganzen Kolonie aufs schmerzliche berührt und allgemeine Teilnahme wandte sich der ganzen Familie, insbesondere der Frau mit ihren 4 kleinen Kindern zu. H. S. war geboren am 4. Juni 1870 am Carifos im Munizip Blumenau. Er nahm an der Erschließung und Kolonisierung der Hansa von Anfang an teil. Die ersten neudeutschen Einwanderern erschien er mit seinen schwarzen Haaren und Augen wie ein Sohn des brasilischen Volkes, aber schon seine hohe Gestalt, und noch mehr sein Herz und Sinn verkieten, daß auf deutscher Erde, wenn nicht seine eigene Wiege, so doch die seiner Eltern gestanden hatte. Wie er aber beide Sprachen, die deutsche und portugiesische beherrschte, so war er als Mann deutschen Blutes ein anhänglicher Sohn des brasilischen Landes. Mit Bewunderung und Staunen sahen die neuankommenden Einwanderer auf den kühnen, unerschrockenen Waldläufer, den unermüdblichen Bahnbrecher, der so mancher Gefahr getrotzt hat, auf den gewandten Jäger, der von seiner Hundeschar begleitet tief in Wildnis und Urwald eindrang und da Wild, besonders die Ante (Tapiet) jagte. Wer einmal mit ihm zog, der hatte an ihm einen treuen Kameraden und freundlichen Genossen. Das Leben am Rande der Wildnis hat sein Herz nicht hart, sein Gemüt nicht rau gemacht. Er war ein waidgerechter Jäger, ein Freund der Tierwelt.

Indeß, er hat das Kulturwerk der Hansa nicht bloß mit dem Gewehr geschützt, sondern auch mit Art und Hade gefördert. Schon in Hammoma, dann am Rafael, zuletzt am Scharlach, war er auch ein Führer in Hingebung und Opferwilligkeit für Kirche und Schule, und das allgemeine Beste, dem alles Kleinliche und Nörgelige zu wider war und der auf das Ganze ging. Mit herzlicher Liebe hing er an Mutter und Geschwistern, Frau und Kindern, die innerste Achtung seines Wesens zielte auf das Gute. Gerne hätte man ihm nun ruhige Tage des Familien-glücks in dem schönen Hause am Scharlach gegönnt.

Evangelium und Epistel vom 11. Jahrgang des Sonntags Muli boten erquickenden Trost, da Christus spricht: „Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben“ und da Paulus den Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes lobt, der uns tröstet in all unserer Trübsal.

Die Hinterbliebenen, Witwe Mutter und Geschwister sagen allen Freunden, Nachbarn und Bekannten für den geleisteten Beistand und die erfahrene Teilnahme bei dem so herben Verlust, der sie betroffen hat, herzlichsten Dank!

Ein Tour zum Pinien-Gebiet

zwischen den Fließchen Krauel und Indios.

In einem Aufsatz „Die Bugerfrage“ vom 26. Januar 1907 habe ich das Piniengebiet zwischen Krauel und Indios, wo die Bugerjäger seinerzeit ein Standlager der Wilden festgestellt hatten, als den richtigen Platz bezeichnet, um dort, entweder in indianerfeindlichem Sinn eine Bugerjäger-Station, der in freundlichem Sinn eine Kultur- und Missions-Station anzulegen. Da der letztjährige Staatskongreß den Governador ermächtigt hat, mit geeigneten, sich anbietenden Personen einen Vertrag zum Zweck der Bugerzähmung abzuschließen, so habe ich einen ausführlichen Plan zunächst durch den Bezirks-Deputierten, den Superintendenten, den Richter und die Liga Patriótica, der Regierung einreichen lassen wollen. Ich hoffe durch die Güte des Herrn Karl Heydeck Sr. ist er nun doch an seinen Bestimmungsort gekommen, scheint aber ad acta gelegt worden zu sein.

Trotzdem habe ich die Sache nicht aufgegeben und rief ich daher Freiwillige auf zu einer 8—10 tägigen Tour ins bezeichnete Gebiet. Es meldeten sich zunächst 2 junge Leute, die bei mir auf dem Palmhof waren, Paul Stieren und Richard Hergert. Der letztere war die Freiwilligkeit schon gewöhnt; er hatte den Bugerzug von Ende 1906 mitgemacht, hatte damals 14 Tage lang 30 kg Gepäck durch den Wald geschleppt, eine Augenentzündung sich geholt, die ihn 3 Monate arbeitsunfähig machte und ihm eine Arztrechnung verschaffte, ohne vom brasilianischen Vaterland einen roten Bireum zu bekommen. Ausgangspunkt war Neuzürich, das freundlich zur Verfügung gestellte Haus von Herrn Grage. Die Herren R. Gut und J. Schweizer überließen uns ihre Kähne, um den Krauelfluß erst hoch zu fahren. Der Hauptjäger im Krauel- und Indios-Gebiet, J. Schweizer, stellte in Aussicht, daß er nachkommen werde, wenn er erst seinen Geburtstag im Kreise seiner Freunde gefeiert habe. Am Morgen des 24. April, einem Freitag, wurde abgefahren. Das Krauelfließchen bietet erst uberaus unmutige und stimmungsvolle Wald- und Wasser-Ansichten. Manchmal mußten die Kähne über Urtiefen oder querliegende Stämme gezogen werden. Nach etwa 4 Stunden war das vorläufige Endziel der Raufahrt erreicht. Die Ufer treten jetzt auf etwa 300 m eng und steil zusammen und das Fließchen ist durch große Felsstücke und Steine gesperrt. Eine kleine Seeartige Erweiterung vor den Steinen, umrahmt von Busch und Wald, erinnert lebhaft an Spanien, wie sie die Gartenkunst den Fürstenschlössern des 18. Jahrhunderts schuf. Kurz vor den Steinen hatten Jäger einen kleinen eben ausreichenden Rancho (einer aus einem schiefen Dach bestehende Blätterstätte) gebaut, den wir bezogen. Gleich die erste Nacht brachte Regen, der den folgenden Tag anhielt. Für Brennholz hatten wir tags zuvor gesorgt, das Feuer wurde unter das Rancho-Dach verlegt. Die Tischen und Sacke waren noch voll, so wurde der Regentag ein Mu betag vor den Strapazen. Das Heldentum der Portugiesen, die Lustfaden von Camoes bereitete uns auf die kommenden Tage und Taten vor.

Der nächste Tag, wie die andern mit Gebet und einem Kapitel von Bernieres „Verborg'nem Leben mit Christo in Gott“ begonnen, war noch feucht, zudem Sonntag, und wurde daher mehr zu einem Gang durch den Wald als zu der Arbeit benützt, einen Durchbau (Vitade) durch den Wald flussabwärts zu machen. Wir hielten uns in der Nähe des Wassers, wo allerdings der Wald stark von Bambusrohr und Dornenhecken verwachsen war, und machten von Zeit zu Zeit Querhau zum Krauel, um dahin leicht zu gelangen, wenn die Hunde ein Wild aufjagen sollten, das seinen Fluchweg ins Wasser nimmt. Mit einiger Jagdbeute hatten wir bei Minahme der Vorräte gerechnet. Der andre Morgen brachte sie auch programmgemäß; Herr Stieren war der glückliche Schütze, der das Reh, das die Hunde ins Wasser trieben, erlegte. Das Tier wurde abgehäutet, ausgenommen und das Fleisch zunächst wieder ins Wasser gelegt. Wir legten das Vitadeln schlagen fort. Bald klang ein Ruf hinter uns. Der schon genannte Herr Schweizer war uns nachgekommen. Wir bogen vor dem dichten Kobrgestrüpp etwas bergabwärts aus und fanden beim Durchqueren eines kleinen feinen Seitentales eine Stelle mit überhängenden Fellen, die ausreichenden trockenen Raum gewährte. Sie sollte als zweiter Lagerplatz dienen. Zunächst führten wir um, und brachten das Reh zum ersten Rancho; die Knochen wurden herausgenommen und das Fleisch in dünne Streifen geschnitten und gesalzen, auf einem Stangengerüst über Feuer die Nacht über getrocknet.

Schweizer hatte einen kleinen, noch nicht 2 m langen Stahn mitgebracht; den zogen wir nun erst über die Steine, und schafften das Gepäck ebenfalls hinüber, das nun festlich der Steine auf dem Rancho von Schweizer weiterbefördert wurde. Die anderen gingen auf der Vitade weiter. Bald brachten die Hunde dies-

mal ein Paeca, (ein Nagetier, zwischen Hase und Dachs, mit sehr gutem Fleisch), das der Kugel von G. Hergert erlag. Ein Fischotter wußte sich der Verfolgung geschickt zu entziehen. Frische Spuren von Antas (Tapieren) und Kapivaras (Wasserschweinen) wurden nicht angetroffen.

Wir erreichten nun die von mir gesuchte Stelle, wo der Krauel eine starke Biegung aus seinem nord-südlichen zu einem östlichen Laufe macht. Bisher war das Tal ziemlich flach gewesen. Es bietet schönes stolonienland. Hier am Knick stieg nun die rechte Uferseite, auf dem wir gingen, steil und hoch an. Wir warteten und fuhren erst eine Strecke im Flusse hoch, bis wir einen geeigneten Lagerplatz im Saubere am Ufer fanden. Das Wetter war schön; so brauchten wir nicht in den Schutz des Steinrands für die Nacht zurückzukehren, sondern blieben hier. Bei der Lagerung hatte jeder seine Kofle. Der eine suchte trockenes Bambusrohr, um schnell ein Feuer zu entfachen und für die Nacht hellbrennende Feuerung zu haben; der zweite holte stärkeres trockenes Holz zusammen; der dritte sorgte für eine Blätterstreu und der vierte entzündete das Feuer und setzte den Blechtopf mit Wasser an, das einzige Herdgeräde, das wir mit uns führten. In ihm wurde Wasser siedend gemacht zu pirão (Mandiokamehlbrei), zu Tee und Kaffee und zu Palmkohlfluppe. Das Fleisch wurde am Spieß gebraten; das gehörte Rehfleisch und die mitgenommene Carn-e-Secca (Trockenes Ochsenfleisch) wurden auch ohne weitere Zubereitung gegessen. Der Pakabratens schmeckte vorzüglich. [Fortsetzung folgt.]

Vertliches und Persönliches.

Herr S. Müller, wohnhaft am Rio Krauel, sagt allen denen, die ihn nach dem Brandunglück, das ihn betraf und das ihm etwa für 400\$000 Schaden verurichte, mit Lebensmitteln, Geld oder werksstätiger Beihilfe beim Wiederaufbau unterstützten, seinen herzlichsten Dank.

Die Bagnarbeiten sind seit längerer Zeit auch in der Hansa im Gange. Die Linie ist bis Hammonia-Palmhof abgesteckt. Regere Arbeitstätigkeit herrscht am Einfluß des Hercilio in den Itajahy, wo der letztere überbeckt wird, und seltsame Stellen zu Sprengen sind. Zu den Steinarbeiten sind Italiener zugezogen worden; eine vorläufige Holzbrücke, die H. Müller-Karapatenberg baut, wird demnächst fertig sein. Die Arbeiten werden durch Herrn Ingenieur Maier geleitet.

Leider ist der wichtige Ort des Zusammenflusses von Itajahy und Hercilio zugleich die Stelle des Durchbruchs der Gewässer durch die Serra do Mar in einem engen Felsen- und Beratal; sonst entstände hier der bedeutendste Platz des oberen Itajahy-Gebiets. Ein Geschäftshaus und ein Wirtshaus sind schon errichtet.

Herr C. Engelhardt, Toquaras, hat die Einrichtung seines Gasthauses nun nahezu vollendet. Er kann schon jetzt allen Gästen einen wirklich angenehmen Aufenthalt bieten. Besuche der Hansa für längere oder kürzere Zeit, Erholungsuchende u. finden nun ein Abteilgequartier, das weit über das hinausgeht, was sonst eine neue Kolonie zu bieten vermag.

Ende April sind der Lehrer Grage von Neuzürich und der Tischler Eberhardt zu einer Besuchs- und Geschäftsreise nach Deutschland und der Schweiz abgereist. Der erstere wird Schulverband Hansa auf dem deutschen Lehrertag und auf Jahres-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Schulverb. vertreten.

Herr Hans Stolz, Sohn von Herrn Kommerzienrat Stol Hamburg-Rio de Janeiro hat uns seine Verlobung mit Fräulein Magdalene von Hofstruy angezeigt. Der Hansabote redet gewiss im Sinne und Namen aller Hansabewohner beider Bezirke, weil er dem werten Paare von Herzen Glück und Gottes reich Segen wünscht.

Nachtrag.

In der vorigen Nummer ist in der Schulstatistik versehentlich weggelassen bei b. Gruppe Itapoca: „Schulinspector, Bakto Bornfleisch, S. Bento.“ Die auf Itapoca bezüglichen Teile entstammen seinem Schulbericht. Ich benutze die Gelegenheit, o seine hingebenden Tätigkeit für das Schulwesen am Itapoca besonderem Danke hinzusetzen.

Kirchliche Nachrichten.

Die Gv. Gottesdienste werden bis auf Weiteres durchschlag und Umsagen bekannt gemacht.